

GESELLSCHAFTLICHES.

Jahresbericht über das 59. Vereinsjahr 1918—1919,

erstattet bei der Jahreshauptversammlung am 23. Oktober 1919.

G e e h r t e V e r s a m m l u n g !

Trotz der aus den Folgen des Krieges sich ergebenden Schwierigkeiten hat es sich der Vereinsausschuß zur Pflicht gemacht, das gesellschaftliche und wissenschaftliche Leben im Vereine auch unter den gegenwärtigen ungünstigen Verhältnissen nach Möglichkeit weiter aufrecht zu erhalten.

Der 58. Band der Mitteilungen wurde an die Mitglieder und Tauschvereine versendet. Die Fertigstellung des 59. Bandes steht bevor. Er wird wegen der hohen Druckkosten allerdings geringeren Umfang haben als seine Vorgänger.

Ein epochales Ereignis in der Geschichte unseres Vereines ist die Vollendung und Herausgabe des dritten Bandes des Salzburger Urkundenbuches, durch welches dieses monumentale Werk, das einen Markstein in der Geschichtsforschung des Landes Salzburg bedeutet, zum Abschluß gebracht wurde. Durch dieses Werk, das sich durch streng wissenschaftlichen Geist auszeichnet, wurde das Ansehen unserer Gesellschaft bedeutend gehoben. Gestatten Sie mir daher, einen kurzen Rückblick auf die Entstehung desselben zu werfen.

Schon im Jahr 1873 faßte unser Ehrenmitglied, der hochw. Abt Willibald Hauthaler als junger Konventuale des Stiftes St. Peter den Plan zur Herausgabe aller salzburgischen Geschichtsquellen, von den ältesten Zeiten angefangen. Die vielen Vorarbeiten verzögerten jedoch die Drucklegung des ersten Bandes bis zum Jahre 1898, der Abschluß dieses Bandes mit dem Index erfolgte erst 1910. Im Jahre 1916 erschien der zweite Band, dem sich heuer der erwähnte dritte als Schlußband beigesellte.

Die großartige Publikation beginnt mit den ältesten geschichtlichen Aufzeichnungen Salzburgs, dem Indiculus Arnonis und den Breves Notitiae, enthält dann ferner die Traditionskodices der Erzbischöfe des Stiftes St. Peter, des Domkapitels, der Stifte Mattsee und Michaelbeuern, woran sich im zweiten Bande die eigentlichen Urkunden vom achten Jahrhundert bis 1199 und im dritten Bande jene von 1200 bis 1246 mit den Abbildungen der Siegel anreihen.

Das Werk, dessen ersten Band Abt Willibald Hauthaler allein bearbeitete, während beim zweiten Bande bereits Staatsarchivar Dr. Martin als Mitarbeiter zeichnet, umfaßt auf ungefähr 3000 Seiten, wovon 995 auf den Schlußband fallen, außer den genannten Traditionen im ganzen 1100 Urkunden und die Register. Die beiden Register sind mit großer Sorgfalt von Prof. Dr. Gebhard Scheibner, O. S. B., verfaßt und ermöglichen die weitestgehende Benützung. Als notwendige Ergänzung des Werkes ist Dr. Martins Arbeit „Das Urkundenwesen der Erzbischöfe von Salzburg“ im 9. Ergänzungsbande der Mitteilungen des Institutes für österr. Geschichtsforschung (1914) zu betrachten. Nur der Historiker von Fach vermag ganz zu ermessen, welches Verdienst sich die Bearbeiter des Urkundenbuches durch die Edition der Urkunden in ihrer reinen Gestalt und kritischen Verarbeitung, durch die Beifügung der so wichtigen Register der Orts- und Personennamen, durch die Erläuterung der Echtheit der Urkunden und die Interpretation seltener Ausdrücke um die Geschichte Salzburgs erworben haben. Als sprechendster Beweis hiefür sei auf die Rezensionen in den Fachzeitschriften hingewiesen, die durchwegs den großen Wert dieser Publikation betonen.

Hier erübrigt uns noch die angenehme Pflicht, den Mitarbeitern und jenen einflußreichen Mitgliedern unserer Gesellschaft, denen es gelang, bedeutende Unterstützungen von der Wiener Akademie der Wissenschaften, von dem bestandenem M. f. K. u. U., dem Salzburger Landesausschusse und von einigen anderen Gönnern zu erwirken, den innigsten Dank für ihre von idealem Sinne getragenen Bemühungen auszusprechen. Nicht zuletzt sei auch der Firma A. Pustet ein Wort des Lobes und der Anerkennung für die musterhafte Druckausstattung des Werkes gewidmet.

Im Winterhalbjahre 1918/19 veranstaltete die Gesellschaft elf Vortragsabende. Es sprachen:

- Am 17. Oktober 1918 Bürgerschuldirektor Karl Adrian: „Wie es einmal war“, Erinnerungen eines alten Lehrers;
- am 14. November Landes-Fischerei-Inspektor H. Freudelsperger: „Biber und Ottern im Erzstifte Salzburg“;
- am 5. Dezember Professor Dr. N. Herz: „Über den Einfluß geologischer Formationen auf die geometrische Figur der Erde“ (mit besonderer Berücksichtigung der Alpenländer);
- am 19. Dezember Staatsarchivar Dr. F. Martin: „Die Wahl Hieronymus Colloredo's zum Erzbischof. Ein Zeitbild“;
- am 9. Jänner 1919 Professor Dr. O. Pollak: „Der Geschichtsunterricht und die neue Zeit“;

- am 23. Jänner Hofrat Dr. H. Medicus: „Mitteilungen zur Geschichte des Mirabell-Schlusses und des Mirabell-Gartens in Salzburg“;
- am 20. Februar Stiftsarchivar P. Josef Straßer: „Die Theatiner (Cajetaner) in Salzburg u. ihre Kirche“;
- am 13. März Professor Dr. N. Herz: „Die Wasserkräfte in den Alpenländern“;
- am 27. März Professor Dr. H. Widmann: „Die Verdienste der Salzburger Kirche um die Christianisierung und Germanisierung der Alpen slawen“;
- am 10. u. 24. April A. Frank: „Die Stadtansichten und Stadtpläne Salzburgs seit dem 14. Jahrhundert“.

Um die Anregungen, die diese Vorträge in reichem Ausmaße boten, noch mehr zu vertiefen, wurde beschlossen, auf jeden Vortrag eine Diskussion folgen zu lassen. Die Vorträge, welche einen äußerst zahlreichen Besuch aufwiesen, litten leider etwas unter dem ungünstigen Lokale, das den Vortragenden ihre Aufgabe sehr erschwerte. Um so mehr verdienen jene Herren, welche sich hiedurch nicht abschrecken ließen, ihre kostbare Zeit und gediegene Arbeitskraft dem Vereinsinteresse zur Verfügung zu stellen, unseren aufrichtigsten Dank.

Ausschußsitzungen wurden 13 abgehalten.

Den Vereinsaufgaben getreu, trat die Gesellschaft in mehreren Fällen für die ungeschmälerte Erhaltung historischer Denkmäler ein; so wandte sie sich in einer allen zuständigen Stellen überreichten Denkschrift, die auch in den Salzburger Tagesblättern veröffentlicht wurde, gegen die geplante Umgestaltung der Residenz zu Bürozzwecken und regte die Verlegung des städtischen Museums in die Residenz an, welche hiezu das geeignetste Gebäude wäre. Auch gegen die Beeinträchtigung des Stadtbildes durch Erbauung eines neuen Gymnasialgebäudes hinter der Kollegienkirche und durch Beseitigung der inneren Baumreihe längs dem Elisabethkai wurde schriftlich Stellung genommen.

In den als Ausschuß mehrerer Vereine in Salzburg gegründeten „Kunst- und Kulturrat“ sendete die Vereinsvorstehung ihre Vertreter. Auch die Frage der Errichtung einer Universität in Salzburg beschäftigte den Vereinsausschuß. Sie muß jedoch, als nicht unter die satzungsmäßigen Vereinszwecke fallend, anderen Faktoren überlassen bleiben.

Im Sommerhalbjahre wurden zusammen mit dem Vereine für Heimatschutz folgende gemeinsame Ausflüge, bezw. Besichtigungen veranstaltet, die sich reger Beteiligung erfreuten und fast durchwegs vom Wetter begünstigt waren:

- am 19. April: Plainfeld—Heuberg—Gnigl;
 „ 25. Mai: Hellbrunn (Festspielhausprojekt) und Schloß

- Anif; ersteres erläutert durch Direktor Gehmacher, letzteres durch Dr. Martin;
- Am 25. Juni: Schweitl—Vorderfager—Aigen;
- „ 20. Juli: Ruine Gutratsberg—Hallein.
- „ 3. August: Kajetanerkirche (kunsthistorisch erläutert durch Archivar P. Straßer);
- „ 24. August: Söllheim—Hallwang—Fischach—Bergheim;
- „ 14. September: Schloß Leopoldskron (erläutert durch Doktor Martin)—Ludwigsbad;
- „ 24. September: Arnsdorf—Mariabichl—Laufen mit kunsthistorischen Erläuterungen von Archivar P. Straßer und Dr. Martin.

An dieser Stelle sei unser Dank sowohl den Besitzern der Schlösser Anif und Leopoldskron für die entgegenkommende Erlaubnis zur Besichtigung dieser interessanten Baulichkeiten, wie auch jenen Herren ausgesprochen, welche durch ihre eingehenden, sachkundigen Erklärungen und Erläuterungen uns das volle Verständnis für das Gesehene erschlossen.

Im ganzen zeigt sich uns das Bild des Vereinslebens im abgelaufenen Vereinsjahre somit als ein erfreuliches. Leider wurde dasselbe durch mehrere Todesfälle getrübt!

Kaum zum Vereinsvorstande erwählt, erlag unser allseits verehrter Dr. August Prinzingler unerwartet am 6. Dezember 1918 einem kurzen Leiden. Zur dauernden Erinnerung an den so unerwartet schnell und viel zu früh Dahingegangenen wurde seitens des Vereines für Heimatschutz beschlossen, gemeinsam mit der Gesellschaft für Landeskunde, der hiesigen Sektion des D. u. Ö. Alpenvereines, dem Verschönerungs- und Volksbildungsvereine sowie dem Vereine Naturschutzpark eine Prinzingler-Gedenkbank am Gaisberge mit einer Inschrifttafel zu errichten.

Am 21. August 1919 entriß uns der Tod auch unser Ehrenmitglied, den Altvorstand Professor Dr. Eberhard Fugger, dem am 1. Juli 1919 das Ehrenmitglied der Gesellschaft Major Gustav Pelikan im Tode voranging.

Insgesamt sind im Berichtsjahre 2 Ehrenmitglieder und 6 Mitglieder (siehe Nekrologe) dem Tode zum Opfer gefallen, während 9 Mitglieder austraten.

Neu angemeldet wurden für das Vereinsjahr 1918/1919 28 und für das Vereinsjahr 1919/1920 15 Mitglieder, so daß trotz der Abgänge die Zahl der Mitglieder um 26 zugenommen hat.

Die Tatsache, daß gerade in dieser schweren Zeit ohne besondere Werbetätigkeit ein so reger Zuwachs an Mitgliedern stattfand wie kaum je zuvor, berechtigt uns zu der Hoffnung, daß die ideale Tätigkeit der Gesellschaft trotz der Neuwertung aller Verhältnisse in den weitesten Kreisen Zustimmung und Anklang findet. Möge ihr die Zukunft neuen Aufschwung bringen!

E. Pillwein,
Vorstand-Stellvertreter.

Dr. J. Kury,
Schriftführer.

NEKROLOGE.

Dr. Eberhard Fugger

siehe Seite 65.

Dr. August Prinzinger

siehe Seite 91.

Gustav Edler von Pelikan

Major d. R. Gestorben am 1. Juli 1919.



Gustav Pelikan*) wurde am 15. Juni 1840 als der älteste Sohn des k. k. Forstverwalters der Domäne Zbirov geboren. Er besuchte die Normal-Haupt- und Unterrealschule in Prag; da es ihm die Vermögensverhältnisse nicht erlaubten, sich höheren Studien zu widmen, ließ er sich 1856 zum 1. Feldartillerie-Regimente assentieren, stand dann in Italien in Garnison und machte die Schlacht bei Solferino mit. 1860 wurde er dem k. k. militär-geographischen Institute in Wien zur Ausbildung zugewiesen und 1866 gelegentlich der Mobilisierung zum Leutnant

befördert. Beim Infanterie-Regimente Nobili Nr. 74 war er in den Gefechten, beziehungsweise Schlachten von Skalitz, Kasow, Königgrätz und Tobitschau. Nach kurzer

*) Vergl. die Lebensskizze im „Salzburger Volksblatt“ vom 11. Juni 1910 (Nr. 130).

Dienstleistung in Stuhlweißenburg und Budapest wurde er der Marine zur Aufnahme der Küsten des Adriatischen Meeres zugeteilt. Von dieser Tätigkeit in Dalmatien und Albanien kam er 1871 zur Vermessung ins Glocknergebiet, 1872 zum Hochkönig und in die Hinterrieß, 1873 ins Mühlviertel, 1874 nach Salzburg, wo er das Gebiet zwischen Untersberg und Dachstein aufnahm, und in den folgenden Jahren nach Polen, Mähren, Böhmerwald und Ungarn. Von 1885 bis 1891 diente er wieder bei der Truppe als Hauptmann in Königgrätz (18. Infanterie-Regiment), 1891 schied er, erst 51 Jahre alt, mit dem Majorscharakter aus dem Dienste, erhielt den systemmäßigen Adelsstand, und zog sich nach Salzburg zurück, von wo er sich 1873 die Bürgerstochter Maria Endres zur Lebensgefährtin geholt hatte. Hier schuf er sich ein neues Feld der Tätigkeit.

Pelikans Bedeutung liegt auf dem Gebiete der Geoplastik. Franz Keil hatte 1859 den Grund zu dem großartigen Werke der Reliefkarte der Alpen gelegt und selbst zehn Sektionen im Maßstabe von 1:48.000 davon vollendet. (Vgl. diese Zeitschrift 7, 299). Das hinterlassene Werk wurde 1865 von der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde erworben, die 1873 die Fortsetzung, die Ministerialrat Rudolf E. v. Kandler und Major Skuppa übernahmen, anregte. Das durch sie um zwei Sektionen vermehrte Werk wurde 1881 im städtischen Museum aufgestellt. Doch durch mehr als zehn Jahre ruhte das Werk, bis sich der 1891 in den Ruhestand getretene und nach Salzburg übersiedelte Major Pelikan der Reliefkarte annahm. War er, der 17 Jahre lang als Mappierungs-Offizier wirkte und 16 Quadratmeilen Salzburger Bodens mappiert hatte, doch der geeignetste Mann hiefür. In vierjähriger, rastloser Arbeit gelang es ihm, die noch fehlenden 13 Sektionen herzustellen: 1. Seekirchen—Laufen, 2. Attergau—Mondsee, 3. Schafberg, 4. Abtenau, 5. Radstadt, 6. Radstädter Tauern, 7. Murwinkel, 8. Gmunden, 9. Ischl—Ebensee, 10. Aussee, 11. Schladming, 12. Hochgolling, 13. Lungau. Was das Relief von anderen ähnlichen Arbeiten unterschied, ist der Umstand, daß die Vertikalhöhen nicht überhalten, sondern den Horizontaldimensionen gleichgestellt sind, so daß wir ein vollkommenes wahres Naturbild im Kleinen vor uns haben, während die mit Überhöhung hergestellten Reliefs die Formen verzerren und nicht den Anspruch auf einen wissenschaftlichen Wert erheben, sondern einfach zu einer Spielerei herabsinken.

Pelikan übergab 1895 die Reliefkarte dem städtischen Museum und der Gemeinderat dankte ihm, indem er ihm in der Sitzung am 4. Juni taxfrei das Bürgerrecht verlieh. In

einer Würdigung, die die Reliefkarte in den Mitteilungen des D. u. Ö. Alpenvereines (1895, Nr. 12) durch Purtscheller erfuhr, wird sie „ein Unikum kunstvoller, wissenschaftlicher Terrain-Darstellung“ genannt, „wie es in dieser Ausdehnung und Vortrefflichkeit kaum ein anderes Land aufweisen dürfte“. Ermuntert durch das vorzügliche Gelingen seiner Arbeit, gab Pelikan auf Grund der Reliefkarte eine neue Schul- und Touristenkarte heraus. Pelikan blieb auch in den folgenden Jahren nicht müßig, sondern lieferte z. B. noch ein Relief des Berchtesgadener Landes und führte einzelne Sektionen für besondere Zwecke und Besteller aus. Durch lange Jahre war Pelikan auch Lehrer des Kartenlesens im Führerkurse der Sektion Salzburg des D. u. Ö. Alpenvereines. Die Gesellschaft ernannte ihn anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums für seine Verdienste um die von ihr seit Keil geförderten Reliefkarte zum Ehrenmitgliede und im Museum, dem er begeistert zugetan war und das ihm nicht zum wenigsten die hochherzige Widmung der Fanny von Lehnert-Sammlung dankt, wurde noch in seinem letzten Lebensjahre der Galerie der verdientesten Männer des Hauses auch sein von Wittek gemaltes Bild einverleibt. Pelikans Namen wird die heimische Kartographie stets in Ehren nennen.

Dr. Ludwig Mayr

Direktor der öffentlichen Studien-Bibliothek.

Geboren zu Graz. Nachdem er lange Zeit im Lehramte (Germanistik) tätig war, trat er 1898 in den Bibliotheksdienst, in Salzburg: Volontär, 1891 Praktikant, 1894 Amanuensis, in Graz 1896, in Salzburg 1897 Skriptor, 1914 Oberbibliothekar und Direktor. Gestorben am 3. Jänner 1919. Mitglied seit 1909.

Dr. Viktor Freiherr von Puthon

Wirkl. geh. Rat, Statthalter a. D.

Geboren zu Wien am 3. März 1842, trat 1864 in den politischen Verwaltungsdienst von Steiermark, wurde in das Ministerium des Innern einberufen und als Bezirkshauptmann nach Capo d'Istria versetzt, 1882 kam er als Statthaltereirat nach Innsbruck, wurde dort zum Hofrat und 1890 zum Statthalter von Oberösterreich ernannt. 1902 trat er in den Ruhestand, den er in Salzburg verbrachte. Gestorben am 11. Jänner 1919. Mitglied seit 1901.

Richard Ritter Strele von Bärwangen

Regierungsrat, Direktor a. D. der öffentl. Studien-Bibliothek.

Geboren am 11. Jänner 1849 zu Bozen als Sohn des Statthaltereirates Anton R. v. St. und der Marie Rhomberg, studierte das Obergymnasium in Salzburg und rückte 1866 freiwillig bei den Kaiserjägern ein. 1872 bis 1876 wirkte er als Supplent an der Militär-Unterrealschule zu Pancsova und an den Staats-Mittelschulen zu Czernowitz und Sereth und trat 1877 in den Bibliotheksdienst über. 1880 wurde er in Salzburg Skriptor, 1889 Kustos und Vorstand. Strele war ein fruchtbarer Schriftsteller auf volkskundlichem Gebiete (die bedeutendsten Schriften sind „Der Palmesel“ und „Wetterläuten und Wetterschießen“, beide in der Zeitschrift des D. u. Ö. Alpenvereines, Bde. 28 und 29) und ein exzellenter Gelegenheitsdichter, der auch manche Feste unserer Gesellschaft verschönte. Er starb am 14. März 1919. Mitglied seit 1881.

Josef Vogl

Freiherrl. Friedrich Mayr von Melnhofscher Forstmeister.

Stammte aus dem Attergau, wirkte nach Absolvierung der forstwirtschaftlichen Studien lange Jahre auf der Herrschaft Kogl und zuletzt in Parsch, wo ihm die Bewirtschaftung der ausgedehnten Forste auf dem Gais-, Schwarzen-, Hauns- und Thalgauberg etc. oblag und war auch Mitarbeiter von forstwirtschaftlichen Zeitschriften. Er starb 80 Jahre alt auf seinem Besitze in Parsch am 20. Jänner 1919. Mitglied seit 1894.

Josef Wessiken

Oberbaurat.

Entstammte einer durch mehrere Generationen in Salzburg ansässigen Bürgerfamilie und wurde am 10. August 1837 geboren. Nach Besuch der Bauakademien in München und Wien wurde er von Professor Friedrich Schmidt als dessen Mitarbeiter berufen und 1863 mit der Bauleitung des fürstl. Liechtensteinschen Schlosses Fischhorn bei Zell am See betraut. Während dieser Zeit wurde auch der Turm der Franziskanerkirche in Salzburg nach seinen Plänen rekonstruiert. 1863 bis 1873 wirkte er als Dombaumeister in Mainz. In dieser Zeit entstanden mehrere Kirchenbauten, so in Frosch-

hausen, Niederfaulheim, Homburg v. d. Höhe, Kleinheubach, sowie mehrere Profanbauten, 1875 übernahm er den Wiederaufbau der Kirche in St. Johann i. P. War seine Tätigkeit bis dahin hauptsächlich auf dem Gebiete der Gothik gelegen, so entstanden nach seinen Entwürfen später auch zahlreiche Profanbauten im Renaissancestil, so in Badgastein der „Elisabethhof“, die Villen Schieder und Dr. Wassing, Hotel Weißmayer und das Jagdschloß Böckstein. In Salzburg wurden nach seinen Plänen gebaut die Villen Schmederer, Gessele, Griesberger, Wöß, das Gebäude der Assicurazione Generali und in Grubhof bei Lofer das umfangreiche Schmidtmannsche Schloß. 1892 bis 1898 wurde in Salzburg nach seinen Plänen die gothische Andräkirche errichtet. Seinen Plänen entstammen in Badgastein das Kasino und die Wandelbahn, sowie das Hotel „Austria“. Die Kirchen des Nonnberges und der Franziskaner in Salzburg verdanken ihm ihre Restaurierung. 1898 mit dem Bauratstitel und 1902 mit dem Oberbauratstitel ausgezeichnet, ehrte ihn die Architekten-Vereinigung „Wiener Bauhütte“ als deren ältestes Mitglied durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. Er starb am 9. Oktober 1918, 81 Jahre alt. Mitglied seit 1888.

Ehre ihrem Andenken!



Kassa-Bericht

der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde vom
1. Oktober 1918 bis 30. September 1919.

		K	h	K	h
		Empfang:			
	Erlös für verkaufte Gesellschafts-				
	publikationen	143	75		
	Subvention des Landes-Ausschusses .	200	—		
	„ der Salzburger Sparkasse	200	—		
	„ der Stadtgemeinde Salzburg	200	—		
	Jahresbeitrag des Herrn Erzherzog Eugen	60	—		
	Jahresbeiträge der Mitglieder	2786	—		
	Beiträge der Studienbibliothek	360	—		
	Spende von Herrn Paul Reinhart, Kauf-				
	mann in Wandersleben	28	—		
	Zinsen von Sparkasseeinlagen	221	45		
	Kupon-Zinsen der Staatsrente	80	—		
1919	Kupon-Zinsen der Kriegsanleihe	137	50		
Sept. 30	Zinsen der Postsparkasse	5	35		
		Zusammen .	4422	05	
		Ausgaben:			
	Druck und Redaktions-Auslagen	2733	50		
	Widmungen an Stelle von Kranzspenden,				
	a) zum Kriegsfürsorge-Fond,				
	b) dem Vereine zur Bekämpfung der				
	Lungentuberkulose	160			
	Gebührenäquivalent	26	55		
	Beiträge an Vereine und Korporationen	118	23		
	Miete für die Bibliotheksräume	48	60		
	Diverse Auslagen	73	90		
	Dienstleistungen	256	93		
	Portoauslagen	138	78		
	Gebarungs-Überschuß	865	56		
		Zusammen .	4422	05	

Vermögens-Nachweis.

		K	h	K	h	
1919 Sept. 30.	1	Sparkasse-Buch Nr. 35186, Einlage-Saldo	5456	29		
		Einlage bei der Postsparkasse, Konto Nr. 36925	1018	83		
		Kasse-Bestand laut Kasse-Buch Nr. 105	408	90		
	1	Staatsrente 1000 fl.	2000			
		Österreichische Krieganleihe	2500			
		Kronen .	11384	02	11384	02
		Vermögensbestand am 30. Sept. 1918	10518	46		
		hiezü Gebarungüberschuß 30. Sept. 1919	865	56		
		Kronen .	11384	02	11384	02
In Verwaltung der Gesellschaft befinden sich ferner						
Quellenpublikationen:						
1. Fond für Quellenpublikationen:						
	1	Sparkasse-Buch Nr. 213787	1	84		
	1	Pfandbrief der oberösterreichischen Landeshypothekenbank	1000			
2. Stiftung Enk von der Burg:						
	1	Sparkasse-Buch Nr. 96230	489	10		
3. Dr. Heinrich Wallman-Fond:						
	1	Sparkasse-Buch Nr. 168204	1566	46		
		Kronen .	3057	40	3057	40

Salzburg, am 30. September 1919.

Eligius Scheibl, Kassier.

Geprüft und mit den Belegen richtig befunden:
Salzburg, am 19. Oktober 1919.

L. Wishofer.

Julius Haag.

Mitglieder-Verzeichnis.

Die vollständige Wiedergabe des Mitgliederverzeichnisses muß diesmal aus technischen Gründen unterbleiben.

Ehrenmitglieder:

† Prinzing er August, Dr. 1880—1918.

Im Vereinsjahre 1918/19 neu beigetreten:

Baillou Franz, Hofrat.

Bösmüller Josef, Beamter der Österr.-ungar. Bank.

Brandauer Kuno, Landes-Rechnungsassistent.

Breitkopf Andreas, Stadtpfarrer, Radstadt.

Eberhart Otto, Lehrer.

Haider Otto, Beamter der Firma Peter Feroli, Schwarzenbach bei Lend.

Harta Felix Albrecht, akad. Maler.

Helmeichen-Brunfeld Friedrich, Schiffskapitän d. R.

Herz Norbert, Dr., Professor i. R.

Hirth Heinrich, Hotelbesitzer, Badgastein.

Hirth Marie, Hotelbesitzersgattin, Badgastein.

Huemer Blasius P., Bibliothekar und Novizenmeister des Stiftes St. Peter.

Hummel Josef, Landes-Rechnungsoberoffizial.

Janota Rudolf, Dr., Bezirkshauptmann.

Kendlbacher Karl, Realitätenbesitzer, Radstadt.

Kupelwieser Franz, Ing., Eisenwerksdirektor i. R.

Kury Julius, Dr., Bezirkshauptmann.

Pföb Ferdinand, Stadtkooperator.

Pölzl Marie, Postoffiziantin.

Rehrl Franz, Dr., Landeshauptmann-Stellvertreter.

Scheibl Eligius jun., Goldschmied.

Schnehen Maximilian, Feldmarschalleutnant d. R.

Sonnleitner Max, Oberst.

Steiner Christian, Lehrer i. R.

Tratz Eduard Paul, Direktor des Ornithologischen Institutes und der Vogelschutzstation.

Wagner Karl, Dr., Professor an der Lehrerbildungsanstalt.

Zechmeister Béla, ungar. Rat, Direktor i. P. der Österr.-ungar. Bank, Schloß Frohnburg.

Zels Josef, Expositus in Oberteisendorf.

Ausschuß im Vereinsjahre 1919/20

auf Grund der im Oktober 1919 vorgenommenen Wahlen:

Vorstand: Pillwein Eugen (1919).

Vorstand-Stellvertreter: Martin Franz, Dr. (1919).

Schriftführer: Wagner Karl, Dr. (1919).

Verwalter: Scheibl Eligius (1901).

Schriftleiter: Martin Franz, Dr. (1911).

Bibliothekar: Straßer Josef, P. (1918).

Mitglieder: Adrian Karl (1905), Angermayr Josef (1888), Frank Adolf (1919), Frisch Ernst, Dr. (1919), Hell Martin, Ing. (1919), Klose Olivier (1904), Kury Julius, Dr. (1918), Mark Hans, Dr. (1910).

Rechnungsprüfer: Haagn Jul., Wischofer Leop. — Ersatzmann: Hintner Karl.

Vertreter der Gesellschaft im Verwaltungsrate des städt. Museums: Adrian K., Hell M., Klose O., Martin F., Dr., Roll K., Seefeldner O., prov. Leiter des Museums.

Verzeichnis der Gesellschaften, Vereine und Anstalten, mit welchen die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde durch Übersendung ihrer „Mitteilungen“ eine Verbindung pflegt, siehe Band LVII, S. 290.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Pillwein Eugen, Kury J., Scheibl Eligius, diverse

Artikel/Article: [Gesellschafts-Angelegenheiten 99-111](#)